

Erstes Kapitel.
Auf der Steppe.

Ein paar Lerchen stiegen trillernd neben dem Hügel, an welchem Sergei Nikolajewitsch schlief, in die milde Morgenluft empor und weckten den jungen Mann aus seinen, offenbar nicht angenehmen Träumen. Er rieb sich die Augen und sah sich eine kurze Zeit verwundert um, dann erhellte ein Lächeln sein frisches Gesicht, das nur erst leise Bartspuren zeigte, aber eine Vertrauen erweckende Willenskraft ausdrückte.

„Das also ist die Steppe!“ flüsterte er voll Befriedigung und ließ seine Augen weit über die Ebene schweifen. „Das ist das Land der Skythen, in welchem sie unüberwindlich waren und höhniisch dem gewaltigen Darius, der sie aufforderte, sich ihm zu unterwerfen, einen Vogel, einen Frosch, eine Maus und einen Pfeil sandten, mit dem Bemerkten, wenn er nicht in die Lüfte fliegen könne wie ein Vogel, nicht wie ein Frosch ins Wasser tauchen oder wie eine Maus in die Erde eindringen könne, so sei der tödliche Pfeil der Lohn seines Heeres. Und in der Folge ist diese weite, unbebaute Ebene der Sitz der Selbstherrlichkeit aller, welche sich auf ihr aufhalten, geblieben. Nun denn, genießen auch wir diese göttliche Selbstherrlichkeit!“

Er richtete sich empor und schaute glänzenden Auges über das endlose flache Land hin, welches mit frischem Grün und Frühlingsblumen bedeckt war. Tulpen, Krokus und Narzissen blühten um ihn und strömten ihre Wohlgerüche aus. Jenseit der Wolgahöhen ging die Sonne auf und goß eine Flut rosiges Lichtes über die schweigende Steppe. Nur allmählich begann sich unter der Erwärmung die Luft zu bewegen und ließ die Wälder von hohen Königskerzen und schlanken Disteln sich hin und wieder neigen. In der Ferne flogen Vögel auf, Tauben, Drosseln und Kiebitze, sie gaben ängstliche Töne von sich, als fürchteten sie einen Feind. Gleich darauf stürzte ein Falke aus der Höhe, packte einen der Vögel und flog mit ihm davon.